

Warum Daleiden im Gedächtnis bleibt



Schulklasse im Berufsvorbereitungsjahr pflegt Kriegsgräber in Rheinland-Pfalz – Volksbund doppelt engagiert

VON DR. DIRK RICHHARDT



DR. DIRK RICHHARDT
Referent der Stiftung
Gedenken und Frieden

© Simone Schmid



Der größte rheinland-pfälzische Soldatenehrenfriedhof war zentraler Schauplatz der Klassenfahrt.



Starker Kontrast zum schulischen und privaten Alltag der Jugendlichen: Pflegearbeiten an Grabkreuzen.

„Diese Klassenfahrt werde ich nie vergessen!“ Wenn Jugendliche sich mit Kriegsgräbern auseinandersetzen und anschließend so etwas mit Begeisterung sagen, haben der Volksbund und die Stiftung „Gedenken & Frieden“ – einen Bildungsauftrag erfüllt.

Die Alice-Salomon-Schule Linz und Neuwied kooperiert mit dem Landesverband Rheinland-Pfalz und hatte die Stiftung um Förderung gebeten. Die Schule für Berufsvorbereitung, Sozialwesen, Hauswirtschaft, Gesundheit und Pflege wollte eine Klasse im Berufsvorbereitungsjahr für vier Tage auf Reisen schicken. Das Ziel: Daleiden, ein kleiner Luftkurort in der Westeifel.

Die Klasse bezog Zimmer im „Haus der Jugend“. Profiküche, gemeinsame Mahlzeiten, Kegelbahn und Gespräche am Lagerfeuer stärkten die Gemeinschaft – tiefer Frieden in ländlicher Idylle. Der Volksbund sorgte für Kontrastprogramm: Unter Anleitung arbeiteten die Jugendlichen auf dem Soldatenfriedhof Daleiden. Rund 3.000 Soldaten sind dort

begraben, die im Eifel-Ardenner-Raum im Zweiten Weltkrieg gefallen sind.

Dennis Köppl, Bildungsreferent des Landesverbandes, bereitete die Gruppe auf diesen besonderen Ort des Gedenkens und der Mahnung für den Frieden vor. An einzelnen Gräbern erläuterte er Schicksale und Hintergründe zum Leben und Sterben der fallenen, verschollenen und unbekannt Beerdigten.

Ihre große Zahl, die Namen und vor allem ihr Alter – viele waren kaum älter als die Schülerinnen und Schüler – beeindruckten die Klasse sehr. Vieles ging ihnen beim Zuhören und bei den Pflegearbeiten durch die Köpfe. Nachdenklichkeit, Beklommenheit und Trauer bestimmten diesen Tag. So blieb es auch an diesem Abend stiller als

sonst, während auf den Grabplatten Kerzen der Erinnerung das Dunkel erhellten.

Der nächste Tag brachte mit einem Ausflug nach Luxemburg Abwechslung. Am letzten Abend, am Lagerfeuer, wurden Tänze aus den unterschiedlichen Herkunftsländern getanzt und viel gesungen oder wenigstens mitgesummt.

Eine Sache, sagten sie, hätten sie in Daleiden begriffen: „Egal, wie verschieden wir sind – wir können darauf vertrauen, dass wir uns irgendwie verstehen“. Wenn eine Fahrt so nachhaltig im Gedächtnis bleibt, hat Dennis Köppl wertvolle Arbeit geleistet, ist der Zuschuss der Stiftung „Gedenken & Frieden“ gut angelegtes Geld.

© Fotos: Christoph Weidinger, Alice-Salomon-Schule/BBS Linz /